



Projekte in Westafrika Benin / Niger

Ausgabe 72

APH-JOURNAL

MENSCHEN. HELFEN. AKTION PRO HUMANITÄT.

Kevelaer, Ostern 2017

**„Eine neue Renaissance
muss kommen, viel größer
als die Renaissance,
in der wir aus dem Mittelalter
herausschritten.
Die große Renaissance, in der
die Menschlichkeit entdeckt,
dass Ethik die höchste Wahrheit
und Zweckmäßigkeit ist ...“**

Albert Schweitzer



Krankenstation



Aids-Diagnostik-
und Therapiegebäude



Waisenhäuser



Visite Dr. Johannes Kohler mit den
beninischen Ärzten

Mission possible !!!

Es war eine sehr erfolgreiche Benin-Projekt-Mission zu Beginn diesen Jahres in unserem Krankenhaus in Gohomey/Benin.

Dr. Johannes Kohler implantierte mit seinem Team die erste Hüftgelenksporthese in unserem OP-Container. Der Mann, der sie bekommen hat, schaut nun wieder zuversichtlich in seine Welt und wird auch seine Familie wieder ernähren können ...

Und so geht es noch vielen anderen Operierten. Bei einigen Menschen versucht das Team, Extremitäten, die von schwerer, zerstörerischer Knochenentzündung befallen sind, vor einer Amputation zu retten. Ursachen waren einfache Wunden gewesen, die sich infiziert haben und nicht behandelt werden konnten. Banalitäten also entscheiden darüber in Westafrika, ob Du zu einem Krüppel mit noch weniger Perspektive im Leben wirst.



*Dr. Johannes Kohler und sein Sohn,
Dr. Felix Kohler, mit Philippe, dem operierten
Jungen (Osteomyelitis)*

Viele Menschen kommen auch vorbei, um dem Team zu danken. Zu sagen, wie froh sie sind, diese Chancen für ihr Leben und ihre Zukunft eröffnet bekommen zu haben.

Wunderbar – im Wortsinne – war es auch, die kleine Agnes Dorcas wieder zu sehen, von der wir im November noch dachten, sie könnte an ihrer Typhus-Infektion – trotz der erfolgten Operation bei uns – sterben.

Doch alle intensivsten gemeinsamen Überlegungen mit den beninischen und deutschen Kollegen zum therapeutischen Procedere und sicher auch die Bitten am

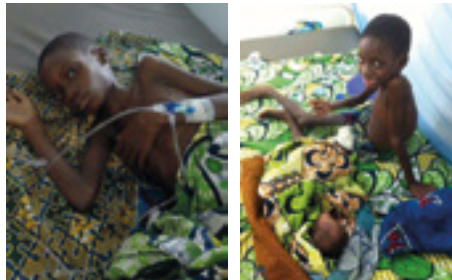


*Dr. Rüdiger Kerner scherzt mit Agnes Dorcas
und ihrer Familie*

Gnadenbild inmitten des Hospitals haben ein strahlendes Mädchen wieder „auferstehen“ lassen. Sie fliegt Dr. Rüdiger Kerner um den Hals, als sie zur Rückverlegung ihres künstlichen Darmausganges wieder nach Gohomey ins Krankenhaus kommt während unseres Februar-Aufenthaltes. Jeder bekommt einen „bisou“, einen kleinen Kuss von ihr auf die Wange.

Ich denke bei mir: Wie anders wäre das bei uns. Ein kleines Mädchen, welches solche Strapazen durchlitten hätte, so lange im Krankenhaus lag unter solchen Entbehrungen, würde sicher voll auf die Bremse treten, wenn es an diesen Ort zurück müsste. Jedenfalls würde es nicht mit einem strahlenden Lachen Wangenküsse verteilen an die fremden Helfer!

Und es stand ihr noch sehr Schlimmes bevor: Nach der neuerlichen Operation, die den Bauch wieder ganz verschließen soll-



*Agnes Dorcas – schwerkrank,
aber immer mit gutem Mut*



Agnes Dorcas – genesen!

te, darf sie ca. 10 Tage nichts essen, wird parenteral ernährt. Eine Strafe und Belastung für ein Kind. Doch sie trägt es voller Zuversicht und Geduld, vor der ich so viel Hochachtung entwickle, so viel lerne. Von einem 10-jährigen beninischen Mädchen!

Auch Akouegnon, der in der Universitätsklinik in Essen operierte beninische Junge, dessen Harnblase vor der Bauchdecke lag, strahlt mit neuer Zuversicht in sein Leben.

Gemeinsam mit den anderen Waisenkindern wird er aus medizinischer Indikation noch für eine Weile in der besseren medizinischen Versorgung unserer Station leben. Er besucht die Schule, spricht jetzt Deutsch und Französisch und entwickelt ein tolles Potential. Natürlich möchte er zurück nach Hause, zu seinen Eltern und Geschwistern. Doch auch die familiäre Situation ist für den Jungen mehr als



*Der traurige
Akouegnon vor
der Operation*



Akouegnon mit seinen neuen Freunden

kompliziert, so dass alles im Augenblick noch in relativ ruhigem und gesundheitlich stabilem Fahrwasser ist für ihn, was auch sein Lachen, seine neue Zugewandtheit zu den anderen Kindern beweist.

In seiner Krankheitssituation war er ein stinkendes, sozial völlig isoliertes Etwas, das von seinem Vater wohl immer nur als Strafe Gottes für die Familie angesehen wurde. Wie anders jetzt das Selbstbewusstsein, wenn er kommt, seine Gedanken und Wünsche artikuliert, mit seinen Pflegeeltern, Anemarie und Hans-Hermann diskutiert ...

„Mag das Wort Ehrfurcht vor dem Leben als sehr allgemein etwas unlebendig klingen, so ist doch das, was damit bezeichnet wird, etwas, das den Menschen, in dessen Gedanken es einmal aufgetreten ist, nicht mehr loslässt. Mitleid, Liebe und überhaupt alles Entusiastische sind in ihm gegeben“

Albert Schweitzer

Mission possible – Hans Hermann Pieper arbeitet sehr intensiv an dem Thema „Kinderfachabteilung“ für unser Krankenhaus in Gohomey. Gemeinsam mit Dr. Solange, der Ordensschwester und Ärztin, welche sich gerade in den letzten Monaten ihrer Facharzt Ausbildung zur Pädiaterin befin-



Hans-Hermann Pieper mit einem kleinen Patienten in Gohomey

det, wurde auch jetzt vor Ort in Gohomey noch einmal alles in Augenschein genommen und durchdacht, besprochen.

Beeindruckend ist, dass wir neben der fachlichen Planung durch Hans-Hermann Pieper auch eine erste, großartige Spen-



Foto der Aktiven von Brot-on-the-road vor der Bäckerei Reffeling in Goch. Eine super Truppe!

den-Hilfestellung durch Hilla Heien und das Bäckerei-Unternehmen Reffeling aus Goch bekamen.

Mit einem Benin-Brot, einer Brot-on-the-Road-Show am 25. März 2017 und einer Benefiz-Abendveranstaltung bei ter-Kelling in Goch-Kessel wurde deutlich, wie viel Lebensfreude mit dem konkreten Helfen verbunden sein kann. Und welcher Erfolg. Nicht oft in 20 Jahren hatten wir so eine fröhliche, engagierte Truppe von helfenden und zuarbeitenden Menschen um uns. Danke an alle wirklich in besonderer Weise über Wochen engagierten Mitwirkenden, danke an Hilla Heien und das Unternehmen Reffeling!

Einige **Bild-Impressionen** zeigen auf, wie fröhlich die Teams unterwegs sind.



Fröhlichkeit beim Endoskopie-Team



Mission possible ... auch bei den Mahlzeiten



Father Firas mit den Kindern in Aleppo



Zerstörte Kirche in Aleppo

Syrien – auch hier gilt dank Ihrer aller genialen Unterstützung, dass konkrete Hilfe schnell in großem Umfang möglich wurde. Gerade in den letzten Tagen des Krieges und nach dessen Ende, wo es an allem, wirklich allem fehlte und die Menschen erschöpft, hungrig und frierend in ihren eiskalten, zerbombten Wohnungen saßen. Alte Menschen in Wintermänteln, die einfach nicht mehr weiterleben konnten und still starben. Kinder, deren Lachen erst an Weihnachten wieder ganz zaghaft hervorzukommen schien, als sie eine kleine Süßigkeit in Empfang nehmen konnten ...

Oder, wenn Pater Firas und seine franziskanischen Mitbrüder Heizmaterial oder etwas zu essen, Medikamente brachten.

Mütter, die selbst Hunger litten und nicht mehr stillen konnten in all dem entsetzlichen Stress, irgendwie zu überleben, aber für ihre Kinder wieder Milchpulver fanden – durch die Helfer der Barada-Syrienhilfe.

Ca. 38.000 Euro wurden binnen nur ganz weniger Wochen für die Barada-Syrienhilfe und die Franziskaner-Patres in Aleppo ermöglicht. Eine christlich-humanitäre Allianz ermöglichte ein tolles start-up, welches motivierte. Taktgeber der Hilfe wurde. Durch

die großzügige Einzelspende des Klever Unternehmers Bernd Zevens sowie durch die Unterstützung der Kirchengemeinde St. Marien durch Pastor Rolf Lohmann in Kevelaer und die Spendenhilfe des Bistums Münster (Weltkirche-Referat) über Weihbischof Dr. Stefan Zekorn.

Immer mehr dürfen wir erfahren, wie großartig sich die Schlagzahl unserer Hilfe erhöht, wenn Kirche und Welt gemeinsam unterwegs sind, wenn es darum geht, Menschenleben zu retten, Menschen in fataler Lebenssituation zu ermutigen. Zu zeigen, das die Mitmenschlichkeit unserer Welt nicht in Fesseln liegt.

Danke sagen wir auch hier von Herzen Ihnen allen für Ihre Großherzigkeit. Danke sagen die Barada-Syrienhilfe und Father Firas aus Aleppo!

MOAS – Seenot-Rettung für Flüchtlinge auf dem Mittelmeer

Vom 26.-28. März treffen wir auf Malta zu einem Symposium über humanitäre Fluchtkorridore zusammen mit dem MOAS-Gründerehepaar Regina und Christopher Carambone sowie mit wichtigen Partnern und Vertretern aus Kirche und Welt für solche Planungen.



MOAS – das Rettungsschiff



Gerettete Flüchtlinge

„Nie dürfen wir abgestumpft werden“, so Albert Schweitzer. Es ist das, was wir heute in der Überforderung von vielen Mitarbeitenden in der Alten- und Krankenpflege als „cool-down-Effekt“ bezeichnen. Leid lässt einen zunehmend kalt. Das geschieht auch im humanitären Bereich. Die Menschen, die auf dem Mittelmeer sterben, wen interessieren sie noch? Über Flüchtlinge denkt man lieber nicht mehr nach, ein unliebsames Thema sind sie geworden in Europa – zumeist. Darum ist es jetzt so wichtig, dass wir die Diskussion auch politisch über die humanitären Fluchtkorridore aktiv führen, unmissverständlich und nicht leise.

Denn die Millionen Menschen in den Armenhäusern unserer Welt werden nicht in ihrer Perspektivlosigkeit bleiben. Diese Illusion müssen wir nicht haben, auch wenn man die Diskussion jetzt beruhigen will. Zumindest alle die, die noch jung und stark sind und Wünsche für ihre Zukunft haben, werden kommen in unser Haus Europa, gleich wie hoch wir die Mauern um unser Haus bauen wollen, um uns abzuschotten. Und keiner der abschottenden Politiker in unseren europäischen Ländern würde es anders entscheiden für sich und seine Familie, wenn er in ähnlich jämmerlicher Lebenssituation seinen Alltag fristen müsste. Das ist klar.



Flüchtlinge zusammengepfercht unter Deck eines Schleuserbootes

Doch man vermisst auch das engagierte Eintreten für die Verbesserung der Lage der Menschen in ihren Herkunftsländern. Projekte, die Chancen und Zukunft versprechen, Perspektive geben. Sie müssten jetzt in großem Maße entstehen, um Menschen z.B. in Afrika konstruktiv zu motivieren, wirkliche Teilhabe spüren zu lassen

So sind wir nur in der Wirklichkeit, sagt Albert Schweitzer weiter, wenn wir die Konflikte immer tiefer erleben. Uns ihnen stellen. Mitleidend werden. In unserer globalisierten Welt werden immer mehr Menschen zu unseren Nächsten. Und wenn wir das so akzeptieren, erwächst daraus ein Handlungsauftrag.

Denn das gute, ruhige Gewissen, das Verharmlosen, Verdrängen, sich allein in Sicherheit und Wohlstand wiegen, sei eine gefährliche, fatale, ja teuflische Erfindung, so Schweitzer sinngemäß in seinem Werk „Kulturphilosophie I u.II“ (S. 317).

Im Niger hoffen wir, in diesem Jahr wieder 3-4 weitere Brunnen bauen zu können mit Hilfe der Stiftung der Familie Seibt/Wesel und deren Partner sowie der Familie Jansen & viele/Sonsbeck zusammen mit APH.



Brunnenbau

Gemeinsam mit der action medeor ist angedacht, ein Apotheken-Projekt für zwei Krankenstationen in ländlichen Regionen im Niger zu realisieren.

Ein wirklich großes, den Menschen Perspektive und Nahrung gebendes Projekt für den Niger ist momentan gemeinsam mit Bernd Zevens und dem BMZ angedacht. Die Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks hilft hier – ebenfalls als Kuratoriumsmitglied der Stiftung – die Kontakte herzustellen.



Ein Baobab-Baum im Sahel



Wege zu mehr Perspektiven für die Menschen im Sahel

„In unmittelbarer und absolut zwingender Weise führt das Denkendwerden über Leben und Welt zur Ehrfurcht vor dem Leben.“

Albert Schweitzer

Termine

07. Oktober 2017

Jazz-Konzert des Rotary-Clubs Geldern im Bühnenhaus Kevelaer, dessen Teilerlös bestimmt ist zugunsten des Aufbaus des Pädiatrie (Kinderheilkunde)-Projektes in unserem Krankenhaus in Gohomey/Benin.



Kinderstation



Der Anaesthesist im Team, Dr. Wolfgang Paul, bei der Arbeit im OP-Container. Er bildet auch die einheimischen Anaesthesiefachchwestern/-pfleger aus – mit Begeisterung.



Hildegard Kleinen aus dem Endoskopie-Team ist gerade 'mal mit anderem als dem Endoskopieren beschäftigt. Auch mit viel Freude, wie man sieht.

Impressionen aus Benin



Peter Tervooren, Vorstand APH, in der Kinderkrippe. Eigentlich hat er sich die gesamte technische Koordination des Projektes zur Aufgabe gemacht ... aber in der „Gute-Laune-Abteilung“ (Kinderkrippe) des Projektes geht einem immer das Herz auf.



Ein besonderer Dank gilt der Künstlerin Bettina Hachmann für die Realisierung dieses Projektes mit den Waisenkindern und Birgit C. Schryvers, Vorstand APH und art for africa, für ihre Unterstützung. Die Kinder waren so froh und stolz über das von ihnen selbst Geschaffene!

Stiftung Aktion pro Humanität

St.-Klara-Platz 6
47623 Kevelaer

www.pro-humanitaet.de

Vorstand:
Dr. Elke Kleuren-Schryvers
Birgit Schryvers

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Volksbank an der Niers
IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11
BIC: GENODED1GDL

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Sparkasse Kleve
IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51
BIC: WELADED1KLE

Information für unsere Spender (Neuregelung seit 2007)

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden wird vom Gesetzgeber rückwirkend attraktiver gestaltet. Der vereinfachte Nachweis (Buchungsbestätigung auf dem Kontoauszug oder Vorlage eines Bareinzahlungsbeleges) wird seit 2007 bis zu 200 Euro zugelassen. Das bedeutet für unsere Spender: Für Spenden bis 200 Euro im Jahr ist eine zusätzliche Zuwendungsbestätigung (ehem. Spendenbescheinigung) beim Finanzamt nicht mehr erforderlich. Wichtig für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung: Geben Sie bitte auf der Einzahlung Name und Anschrift an!